



PROGRAMM-VORSCHAU

Stand: 2021-12-03

Bank Austria Kunstforum Wien

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Öffnung: tgl. 10 – 19 Uhr, freitags 10 – 21 Uhr
Tel.: +43 1 53733 26
E-Mail: office@kunstforumwien.at
Website: www.kunstforumwien.at

Medienkontakt

leisure communications
Dr. Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 8563001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Inhaltsverzeichnis

HAUPTAUSSTELLUNGEN		
DAVID HOCKNEY: INSIGHTS. REFLECTING THE TATE COLLECTION	10. Februar – 19. Juni 2022	Seite 3
HELMUT NEWTON LEGACY	19. Oktober 2022 – 15. Jänner 2023	Seite 4
KIKI KOEGLNIK	2. Februar – 25. Juni 2023	Seite 5

TRESOR IM BANK AUSTRIA KUNSTFORUM WIEN		
EDGAR TEZAK: PROJECT TO INFINITY	24. Februar – 18. April 2022	Seite 7
SOLI KIANI: OSSIAN – REBELLION	28. April – 19. Juni 2022	Seite 8
MARINA SULA	25. Oktober 2022 – 15. Jänner 2023	Seite 9
KAY WALKOWIAK. ETERNAL NOW	16. Februar – 16. April 2023	Seite 10

DAVID HOCKNEY: INSIGHTS. REFLECTING THE TATE COLLECTION

10. Februar – 19. Juni 2022

kuratiert von Bettina M. Busse, Veronika Rudorfer und Helen Little (Tate)



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung:

<https://leisure->

my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_vdHv16u3O-

[CmaYBqVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk](https://my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_vdHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk)

Im Frühjahr 2022 widmet das Bank Austria Kunstforum Wien dem britischen Künstler David Hockney erstmals in Österreich eine umfassende Werkschau. Hockney, einer der facettenreichsten und einflussreichsten Künstler der Gegenwart, experimentiert seit über 60 Jahren mit den Medien Malerei, Zeichnung und Grafik.

Neben seinen ikonischen „Swimming Pools“ nimmt die Ausstellung Hockneys präzise Untersuchungen der Landschaft, des Portraits und des Aktes in den Blick, die stets verknüpft mit der eigenen Biografie und Identität sind: So setzt sich Hockney immer wieder mit queerer Erotik auseinander – auch zu einer Zeit, als Homosexualität in Großbritannien noch als Straftat galt. In seinen Landschaftsbildern kehrt Hockney immer wieder zu seinen Wurzeln im Norden Englands zurück; diese oft an die Grenzen der Gegenständlichkeit weisenden Arbeiten stehen im spannungsvollen Kontrast zur modernistischen Architektur und cleanen Ästhetik der amerikanischen Westküste, einem zweiten Lebensmittelpunkt Hockneys, dem er ein malerisches Denkmal gesetzt hat. Zwischen dem Konkreten und dem Abstrakten oszillierend analysiert Hockney unterschiedliche Ausdrucksformen einer Erfahrung des Sehens. Mit „The First Marriage“ (1962), „Mr and Mrs Clark and Percy“ (1970–1971) und „My Parents“ (1977) reisen Hauptwerke des Künstlers aus der Sammlung der Tate in London nach Wien.

Die Schau legt darüber hinaus einen Fokus auf das umfassende druckgrafische Werk David Hockneys, das er seit Beginn seiner künstlerischen Laufbahn konsequent weiterentwickelt. Im Bank Austria Kunstforum Wien werden Meilensteine der Druckgrafik, wie die Radierungszyklen „A Rake’s Progress“ (1961–1963) und „Cavafy“ (1966), und die Serie „A Moving Focus“ (1984–1985) präsentiert.

HELMUT NEWTON LEGACY

19. Oktober 2022 – 15. Jänner 2023

kuratiert von Matthias Harder (Helmut Newton Stiftung Berlin) und Evelyn Benesch



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dLL_ydHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

Mit der Retrospektive „Helmut Newton Legacy“ feiert das Bank Austria Kunstforum Wien im Herbst 2022 den 100. Geburtstag des Berliner Fotografen (1920–2004) – coronabedingt verzögert, aber umso umfassender mit rund 300 Arbeiten, die Newtons gesamtes Schaffen dokumentieren.

Newton, eine kontroversielle Figur, die bis heute fasziniert und provoziert, ist in erster Linie durch seine Frauenbilder bekannt: mächtig, aggressiv, selbstbewusst – nackt und bekleidet – stehen sie dem Betrachter gegenüber. Seine Fotos sind unzählige Male publiziert, durch Magazine verbreitet – ihr ikonischer Charakter hat sich in unser kollektives Bildgedächtnis eingepägt.

Tatsächlich entwickelte sich Newtons Karriere vor allem durch seine Modefotografie – die auch im Zentrum dieser Ausstellung steht. 1938 als Jude vor den Nationalsozialisten nach Australien geflüchtet, begann er dort Mode zu fotografieren. Seinen unnachahmlichen Stil fand Newton im Paris der 1960er-Jahre, in dem er seine Modelle inszenierte und durch schrille theatralische Settings in der durch Luxus und Exzentrik bestimmten Szene der Haute Couture eine Situation des Unbehagens, der Zwiespältigkeit kreierte.

Erst in den 1980er-Jahren wandte Newton sich der Aktfotografie zu. Mit seinen scharf gezeichneten überlebensgroßen Modellen in fast kämpferischer Nacktheit, deren Sexualität selbstbestimmt und handlungsaktiv wirkt, testete Newton gesellschaftlich-moralische Grenzen aus und fordert auch heute noch – oder vor allem wieder – zu neuen Fragestellungen heraus.

Die Schau präsentiert Newton mit ikonischen Fotos aber auch mit bis dato nicht gezeigten Arbeiten, sie beachtet damit auch unbekanntere Aspekte aus Newtons Welt und lenkt den Blick auf ein Gesamtwerk im Spannungsfeld zwischen Kunst und Kommerz, das den sich wandelnden Zeitgeist von den 1960er-Jahren bis etwa an die Jahrtausendwende widerspiegelt.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit der Helmut Newton Stiftung Berlin.

KIKI KOGELNIK

2. Februar – 25. Juni 2023

kuratiert von Lisa Ortner-Kreil



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dLL_ydHv16u3Q-CmaYBgVgQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

Kiki Kogelnik (1935–1997) ist eine der bedeutendsten in Österreich geborenen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, lebte und arbeitete aber auf internationalem Niveau. Die Künstlerin gilt heute als die einzige österreichische Protagonistin der Pop Art, ihre Kunst geht jedoch weit über diese Kategorisierung hinaus. Kogelniks spielerisches, farbenfrohes und hochpolitisches Werk reicht von Malerei, Zeichnung, Keramik und Installation bis hin zu performativen Praktiken und verfügt über eine erstaunliche Aktualität, was die Themenstellungen anbelangt. Das Bank Austria Kunstforum Wien zeigt im Frühjahr 2023 die bis dato größte Einzelpräsentation dieser herausragenden Künstlerin.

Nach ihrem Studium an der Akademie für angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in den 1950er-Jahren in Wien, gehört Kogelnik zur jungen St. Stephan Gruppe. Extensive Reisen durch Europa und die Bekanntschaft mit Sam Francis bewegen Kogelnik, 1962 nach New York zu ziehen, wo sie innerhalb der sich gerade formierenden Pop-Art-Bewegung zu arbeiten beginnt und Freundschaften zu Künstlern wie Roy Lichtenstein, Claes Oldenburg und Carolee Schneemann pflegt. Diese überaus einschneidende Zeit zu Beginn der 1960er-Jahre bedeutet auch eine Neuorientierung in ihrem künstlerischen Werk – die in dieser Phase entstandenen Arbeiten bilden das Herzstück der Ausstellung.

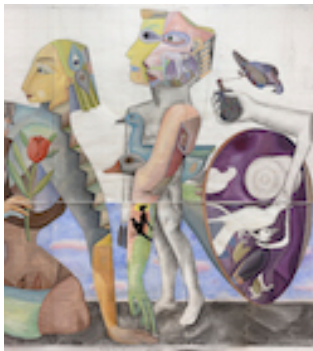
Ihr Interesse aber auch ihre kritische Haltung gegenüber Konsumgesellschaft, technischem Fortschritt, Medizin und Diagnostik und dem (weiblichen) Körper und seinen Implikationen sowie ihre eigenen Lebensrealität als Künstlerin, Mutter und Ehefrau hat die Künstlerin bereits ab Anfang der 1960er-Jahre explizit thematisiert – lange vor den heute omnipräsenten Diskursen zu Gender Equality, medizinischer Ethik, Digitalzeitalter und nachhaltigem Lebensstil. Mit humorvoller Abgründigkeit, scharfer Pointe, der kühnen Ästhetik und dem Sendungsbewusstsein von Pop und neuen Materialien wie Vinyl findet Kogelnik ihren einzigartigen Weg und erweist sich aus heutiger Sicht als eines der vielfältigsten und eigenständigsten Beispiele für die frühe Kunst der Postmoderne.

Das Ausstellungsprojekt wird von der Kiki Kogelnik Foundation großzügig unterstützt und ist voraussichtlich an zwei weiteren Stationen in Europa zu sehen – für das Bank Austria Kunstforum Wien Grund genug, einmal mehr seinen Ruf zu festigen, künstlerischen Pionierinnen eine internationale Bühne zu bieten.

EDGAR TEZAK: PROJECT TO INFINITY

24. Februar – 18. April 2022

kuratiert von Lisa Ortner-Kreil



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_ydHv16u3O-CmaYBgVgQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

Der österreichische Maler, Grafiker und Keramiker Edgar Tezak (geboren 1949 in Graz, lebt und arbeitet in Stoob/Burgenland) zeigt im Winter 2021/22 erstmals eine große, ortsspezifische Arbeit auf Papier im trespur im Bank Austria Kunstforum Wien. „Project to Infinity“ ist ein 60 Meter langes, raumgreifendes Bildprogramm, eine persönliche wie universelle Ikonografie, die sich aus Religion, Mythologie und Zeitgeschichte speist und das Gestrern mit dem Heute und dem Morgen kurzschließt.

Der menschliche und der tierische Körper befinden sich dabei immer im Zentrum, alles steht miteinander in Verbindung und passiert gleichzeitig. Die langen Jahre, die der Künstler in den USA und Indien gelebt hat, beeinflussten seine Sicht auf die Dinge und den Anspruch, den er in seiner Kunst stellt, die immer als Medium der Erkenntnis fungiert. „Wir wollen verstehen, wollen mit dem Denken Harmonie schaffen, Recht schaffen. Aber nicht alle sehen dasselbe, viele oft genau das Gegenteil. Auf dieser Basis habe ich meine Geschichte angesiedelt. Frei kann ich meine Hand auf das Papier legen und sie an meinen Wunschlinien entlang, die unendliche Begrenztheit mit Ocker, Kreide, Kohle oder mit Regentropfen, Blumengruß, Vogellärm, mit kosmischen Zinnoberfunken oder gebrannter Erde für das Auge festhalten“, so Tezak. Im Erzählen von Geschichten und visuellen Artikulieren von Träumen und Gefühlen geht Tezak unbeirrt seit den 1970er-Jahren einen ganz eigenen Weg.

Zur Ausstellung erscheint ein Künstlerbuch im Verlag für moderne Kunst.

SOLI KIANI: OSSIAN – REBELLION

28. April – 19. Juni 2022

kuratiert von Lisa Ortner-Kreil



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dLL_vdHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRiiGp5WfsA?e=3YzYYk

Die iranisch-österreichische Künstlerin Soli Kiani (geboren 1981 in Shiraz, Iran, lebt und arbeitet seit 2000 in Wien) wird im Frühjahr 2022 im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien ihre erste Solo-Ausstellung im institutionellen Kontext unter dem Titel „Ossian – Rebellion“ zeigen. Kianis Themen sind Menschenrecht und Menschenwürde. Die Künstlerin bringt in teilweise drastischen Bildern die soziale, politische und religiöse Alltagsrealität von Personen, die sich dem Regime im islamischen Iran nicht beugen wollen, vor Augen.

Für ihre Ausstellung im tresor im Bank Austria Kunstforum Wien hat die Künstlerin einen ganzen Komplex neuer Arbeiten entstehen lassen und arbeitet dabei vor allem im Bereich der Skulptur mit neuen Materialien wie Seil und Beton. „Ossian – Rebellion“ ist ein multimediales Projekt, das Malerei, Fotografie, Skulptur, Zeichnung, Found Footage, Collage, Sound und Installation miteinander verbindet, jedoch immer von einer gewissen formalen Strenge und einer zurückgenommenen Palette in Weiß, Schwarz und Grau gekennzeichnet ist. Als selbstermächtigte Frau und Künstlerin verwebt Kiani ihre Biografie mit einem breiten gesellschaftlichen Kontext und überlässt es seit mehr als 20 Jahren nicht mehr anderen, sondern ausschließlich sich selbst, zu entscheiden, was und wie(viel) ihre(r) weibliche(n) und künstlerische(n) Identität gezeigt werden soll.

MARINA SULA

26. Oktober 2022 – 15. Jänner 2023

kuratiert von Bettina M. Busse



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dL_ydHv16u3O-CmaYBqVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

Das Ausgangsmaterial von Marina Sulas Arbeit sind Bilder aus Massenmedien und Fotografien, die in ihrem Alltag entstehen. In ihrer künstlerischen Praxis untersucht sie also Bilder, die durch die zunehmende, umfassende Digitalisierung und durch die beschleunigte Zirkulation derselben in den Massenmedien verstärkt in ein Referenzverhältnis treten.

Die Arbeiten von Marina Sula greifen immer wieder die Frage nach der Politik des Bildes auf, wie auch nach der Verschränkung der visuellen Repräsentation und Wahrnehmung in Machtstrukturen. Zentral ist hierbei das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit. In Zeiten des Bild-Überflusses, der nicht mehr nur von Menschen, sondern auch von Bots und Algorithmen produziert wird, sind Bilder keine bloßen Darstellungen des Realen, sondern nehmen aktiv an der Gestaltung der Realität(en) teil. Sulas Interesse gilt Objekten und Orten, die die Unterscheidung zwischen individuell – kollektiv sowie privat – öffentlich problematisieren: Wartezimmer, Büros, Flughäfen und deren jeweilige Einrichtung. Als Orte von Übergängen und Transaktionen haben sie dabei einen fast rituellen Charakter.

KAY WALKOWIAK. ETERNAL NOW

16. Februar – 16. April 2023

kuratiert von Veronika Rudorfer



Bildmaterial und Credits stehen zur honorarfreien Veröffentlichung im Rahmen der redaktionellen Berichterstattung in der Mediendatenbank zum Download zur Verfügung: https://leisure-my.sharepoint.com/:f/g/personal/office_leisure_at/Esai9dLL_ydHv16u3O-CmaYBgVGQLbSf70JmRijGp5WfsA?e=3YzYYk

„Was geschah, bevor die Zeit begann? Wie kann eine Linie ohne Ende weitergehen? Ein Kreis ermöglicht es uns, uns vorzustellen, dass wir ewig rückwärts oder vorwärts gehen und an keinem Punkt auf einen ultimativen Anfang oder ein Ende stoßen.“ – Kay Walkowiak

Im Frühjahr 2023 verwandelt der Künstler Kay Walkowiak den Tresor im Bank Austria Kunstforum Wien in eine raumgreifende Installation, die das Thema Zeit und Zeitlichkeit auf verschiedenen inhaltlichen wie auch medialen Ebenen reflektiert: Im Zentrum der Ausstellung „Eternal Now“ steht der Film „TRACES OF TIME“ (2021), der unsere (westliche) Zeitwahrnehmung radikal auf die Probe stellt: Mit einer Laufzeit von insgesamt 60 Minuten zeigt der Film 60 einminütige Einstellungen, in deren Zentrum jeweils eine Uhr steht. Aufgenommen in 60 Geschäften in Kalkutta, Varanasi, Neu-Delhi und Chandigarh setzt der Film dabei nicht nur das Vergehen einer Stunde ins Bild, sondern auch jene 60 Orte in Indien, an denen ebendiese 60 Minuten vergangen sind. Die Uhren finden sich jeweils in einem spezifischen örtlichen Setting und sind umgeben von Fotografien, Gottheiten oder Reklame – so entstehen individuelle Stilleben. Zusätzlich zu dieser visuellen Ebene wird jeder Uhr ein eigener Soundtrack beigelegt – seien es Gespräche, Tonspuren aus Filmen oder bekannte Bollywoodsongs aus dem Radio. Indem sich in „TRACES OF TIME“ die Zeiger der Uhren innerhalb einer Stunde im Kreis drehen, verweist der Film auf die Möglichkeit einer zyklischen Konzeption von Zeit und adressiert damit, dass unsere Zeitwahrnehmung immer kulturell geprägt ist und die Zeit nicht notwendigerweise linear gedacht werden muss.